

Kino

Filmpodium Biel

032 392 11 44



«Walter Pfeiffer – Chasing Beauty»
Iwan Schumacher,
CH 2017,
89', Ov/d,f
Di 18/20.30 Uhr

Mit 70 Jahren steht Walter Pfeiffer im Zenit seiner Laufbahn als Künstler und Modefotograf. Die Doku zeigt ihn bei der Arbeit mit Supermodels und Unbekannten ebenso wie beim Zeichnen in der freien Natur.

Kinos im Seeland

Aarberg, Royal
Telefon: 032 392 11 44

«The Post – Die Verlegerin»
20.15 Uhr
«Game Night»
20.15 Uhr

Grenchen, Palace
Telefon: 032 652 28 16

«Red Sparrow»
20.15 Uhr

Grenchen, Rex
Telefon: 032 652 20 38

«Game Night»
20.15 Uhr

Ins, Kino
Telefon: 032 313 36 36
Mo/Di/Do geschlossen

Lyss, Apollo
Telefon: 032 384 11 35

«The Post – Die Verlegerin»
20 Uhr

Bitte nicht stören

Worben Mit ihrer neusten Theateraufführung «Zimmer 12a», einem Lustspiel in zwei Akten, verspricht der Theaterverein Worben ab Freitag viel Spass im Seelandheim.

Theresia Nobs

Auch in der 18. Saison sind die Laienschauspielerinnen und Laienschauspieler aus Worben und Umgebung voll motiviert. Mit Eifer und Elan studierten sie unter der Regie von Patric von Aesch diesmal das Lustspiel «Zimmer 12a» in einer Dialektfassung ein. Das Stück verspricht viel Klamauf und Spass.

Daten und Tickets

- **Ort:** Seelandheim Worben. Gratis-Apéro jeweils eine Stunde vor Beginn.
- **Vorverkauf:** Trotz ausverkauften Vorstellungen sind an der Abendkasse genügend unnummerierte Plätze vorhanden.
- **Premiere:** Freitag 9. März, 20 Uhr.
- **Weitere Aufführungen:** Am 10., 17., 23. und 24. März, jeweils um 20 Uhr. Am 11. und 18. März, jeweils um 17 Uhr.
- **Verlosung:** Das BT verlost 2x2 Tickets. Mitmachen bis am Donnerstag per Mail an verlosungen@bielertagblatt.ch. Nicht vergessen: Eigene Adresse, Wunschdatum und Stichwort «Worben». T. N.

Link: www.theaterverein.ch



Die Theaterleute des Theatervereins Worben sorgen ab Freitag mit ihrem Stück für gute Unterhaltung. zvg

Zur Handlung: Das Hotel Schweizerhof hat zwar schon bessere Zeiten gesehen. Trotzdem bewahrt es sich den Charme einer früheren Epoche. Eigentlich weilt Doktor Gabathuler mit seiner Arztgehilfin im Hotel, um das gemeinsame Verhältnis aufzuwerten. Seine Gattin wähnt er mei-

lenweit weg, während diese glaubt, ihr Mann spiele in Montana ein Golfturnier. Das Hotel ist ausserdem besetzt mit Musikern, die das alljährliche Festival besuchen. Dazu kommen Flitterwochenpaare und andere Gäste. Weil nun eine Harfenspielerin erkrankt ist, springt Eva Gabathuler

ein. Nun sind endgültig mehr Reservationen als Zimmer vorhanden. Das Chaos ist programmiert. Zum Vergnügen des Publikums wechseln die Hotelgäste laufend ihre Zimmer, verwechseln ihre Koffer und unfreiwillig ihre Begeleiter. Es entsteht ein lustiges Hin und Her.

Ausgehtipps

- Bühne**
- **«Iolanta».** Lyrische Oper von Piotr Iljitsch Tschaikowski. Libretto von Modest Iljitsch Tschaikowski nach «Kong Renés datter» von Henrik Hertz. Werk-einführung jeweils 30 Minuten vor der Vorstellung. Vorverkauf/Infos unter www.tobs.ch. Stadttheater, Burggasse 19, Biel; 19.30 Uhr
 - **«La table des matières».** Haus-Theater. Ungewöhnliche Einladung zu einer poetischen Reise, die in der Intimität eines Salons verschiedenen klanglichen und visuellen Spuren folgt. Mehr Infos unter www.spectaclesfrancais.ch. Verschiedene Orte in Biel und im Berner Jura; 19 Uhr

Diverses

- **Trachtengruppe Schüpfen und Umgebung.** Heimatabend mit dem Theater «Ds Teschtamänt». Reservationen unter Tel. 031 879 05 27 (Rosette Käch). Festwirtschaft mit Essen ab 18.30 Uhr. Kirchgemeindehaus Hofmatt, Dorfstrasse, Schüpfen; 20 Uhr

Musik

- **David Kadouch.** Der weltweit erfolgreiche Pianist spielt Werke von Dussek, Beethoven, Chopin, Liszt, Debussy und Rzewsky. Reservationen per Mail unter d.p.andres@bluewin.ch. Farelssaal, Obere Quai 12, Biel; 19.30 Uhr
- **Seelenklänge.** Klangmeditation mit Orgel (Pascale Van Coppenolle) und Obertongesang mit Stephanos Anderski. Stadtkirche, Ring 2, Biel; 18.45 Uhr

Vorträge

- **«Um 2700 v. Chr. – Wandel und Kontinuität in den Ufersiedlungen am Bielersee».** Der Archäologische Dienst des Kantons Bern lädt zur Vernissage seiner neuen Publikation über die Pfahlbauten am Bielersee ein. Mit dem Autor Peter J. Suter. Zudem sprechen: Hans Ulrich Glarner, Vorsteher Amt für Kultur; Adriano Boschetti, Kantonsarchäologe; und Christine Hurni, Netzwerk Bielersee und Mitglied des Vorstands des von Rütte-Gut. Apéro. Von Rütte-Gut, Seestrasse 6, Sutz; 18 Uhr

KINO www.cinevital.ch HEUTE IN BIEL Tel. Cinevital Kinos: 0900 900 921 (CHF 0.80/Anruf + CHF 0.80/Min.) KINO

<p>I, TONYA Craig Gillespie 119 min Alter 14 J APOLLO 18:00 E/df</p> <p>Darsteller Margot Robbie, Sebastian Stan, Allison Janney, Julianne Nicholson In I, Tonya spielt Margot Robbie nach einer wahren Geschichte die skrupellose Eiskunstläuferin Tonya Harding, die auch nicht davor zurück-schreckt, ihre Konkurrentin mit Gewalt auszu-schalten, um an die Spitze zu gelangen.</p>	<p>THE POST Steven Spielberg 116 min Alter 10 (14) BELUGA 15:00 E/df REX 2 12:15 E/df</p> <p>Darsteller Tom Hanks, Meryl Streep, Sarah Paulson, Bob Odenkirk In Steven Spielbergs Die Verlegerin decken Meryl Streep und Tom Hanks nach der wahren Geschichte der Pentagon-Papiere das skanda-löse Vorgehen ihrer Regierung im Vietnamkrieg auf.</p>	<p>CALL ME BY YOUR NAME Luca Guadagnino 132 min Alter 12 (12) LIDO 1 15:00 E/df LIDO 2 17:30 E/df</p> <p>Darsteller Armie Hammer, Timothée Chalamet, Michael Stuhlbarg, Amira Casar SCHWEIZER PREMIERE! – Im Liebesdrama Call Me by Your Name entspinnt sich im Norden Italiens eine Sommer-Romanze zwischen Elio (Timothée Chalamet) und Oliver (Armie Ham-mer).</p>	<p>DI CHLI HÄX Mike Schaerer 103 min Alter 0 (6) REX 2 15:00 Dialektf</p> <p>Darsteller Karoline Herfurth, Andrea Zogg Di Chli Häx ist die erste Realverfilmung des gleichnamigen Kinderbuchklassikers von Otfried Preußler mit Karoline Herfurth in der Hauptrolle.</p>	<p>RED SPARROW Francis Lawrence 139 min Alter 16 (16) REX 1 14:30 D REX 2 20:15 E/df</p> <p>Darsteller Jennifer Lawrence, Joel Egerton, Mary-Louise Parker, Ciarán Hinds SCHWEIZER PREMIERE! – Als eine Verlet-zung ihrer Karriere ein Ende setzt, sehen Domi-nika (Jennifer Lawrence) und ihre Mutter einer trostlosen und unsicheren Zukunft entgegen.</p>
<p>ROSALIE BLUM Julien Rappeneau 95 min Alter 12 (16) APOLLO 14:15 F/d</p> <p>Darsteller Noémie Lvovsky, Kyan Khojandi, Alice Isaaz, Anémone et Philippe Rebbot Cinedolcevitá – Vincent Machot connaît sa vie par cœur. Il la partage entre son salon de coif-fure, son cousin, son chat, et sa mère bien trop envahissante.</p>	<p>DIE BIENE MAJA – DIE HONIGSPIELE Alexs Stadermann 85 min Alter 0 LIDO 2 15:30 D</p> <p>Darsteller SCHWEIZER PREMIERE! – Heller Aufruhr im Bienenstock: Ein Gesandter der Kaiserin hat den weiten Weg von Summtropolis auf sich genommen, um den Bienen der Klatschmohn-wiese eine Nachricht zu überbringen.</p>	<p>THE SHAPE OF WATER Guillermo del Toro 123 min Alter 14 (16) LIDO 1 17:45 E/df</p> <p>Darsteller Sally Hawkins, Michael Shannon, Richard Jenkins, Octavia Spencer In «The Shape of Water» verbindet Regisseur Guillermo del Toro Übernatürliches mit einer Liebesgeschichte zur Zeit des Kalten Krieges.</p>	<p>ELLA & JOHN: DAS LEUCHTEN DER ERINNERUNG Paolo Virzi 112 min Alter 12 (16) REX 1 12:15 E/df</p> <p>Darsteller Helen Mirren, Donald Sutherland, Janel Moloney, Joshua Mikel VORPREMIERE! – Lunchkino – In «Ella & John: Das Leuchten der Erinnerung» lassen Ella (Helen Mirren) und John (Donald Sutherland) ihre langjährige Beziehung mit einem gemein-samen Road Trip von Boston nach Florida ein letztes Mal aufleben.</p>	<p>WEIT – EIN WEG UM DIE WELT Gwendolin Weisser, Patrick Allgaier 127 min Alter 0 (8) REX 2 17:45 D</p> <p>Darsteller Gwendolin Weisser, Patrick Allgaier Le Bon Film! – SCHWEIZER PREMIERE! – 50.000 Kilometer per Anhalter, über die Ozeane mit dem Schiff und Nachwuchs in Mexiko..</p>
<p>THREE BILLBOARDS OUTSIDE EBBING, MISSOURI Martin McDonagh 115 min Alter 12 (14) APOLLO 20:30 E/df</p> <p>Darsteller Frances McDormand, Caleb Landry Jones, Kerry Condon, Sam Rockwell In «Three Billboards Outside Ebbing, Missouri» legt sich Mildred (Frances McDormand) als trauernde Mutter durch die Aufstellungen von großen Werbetafeln mit der Polizei ihrer Hei-matsstadt an.</p>	<p>BLACK PANTHER Ryan Coogler 134 min Alter 12 (14) LIDO 1 20:30 E/df</p> <p>Darsteller Ryan Coogler Im Anschluss an den dramatischen Konflikt zwischen den Mitgliedern der Avengers kehrt T'Challa alias Black Panther in seine Heimat Wakanda zurück.</p>	<p>DARKEST HOUR Joe Wright 125 min Alter 12 (14) REX 1 17:30 E/df</p> <p>Darsteller Gary Oldman, Ben Mendelsohn, Lily James, Kristin Scott Thomas In Joe Wrights Kriegsdrama «Die dunkelste Stunde» stellt sich Gary Oldman als Winston Churchill Anfang des Zweiten Weltkriegs als letzter Widerstand Hitlers Armee in den Weg.</p>	<p>MARIO Marcel Gisler 119 min Alter 10 (10) REX 2 20:30 Dialektf</p> <p>Darsteller Max Hubacher, Aaron Altaras, Jessy Moravec, Jürg Plüss Mario steht kurz vor der Verwirklichung seines Traums, Stürmer in der 1. Mannschaft zu werden. Da verliebt er sich in den Mitspieler Leon, eine Liebe, die im Profi-Fussball tabu ist.</p>	<p>AKTUELLES KINOPROGRAMM: WWW.BIELERTAGBLATT.CH/KINO VERPASSEN SIE NICHT DAS WICHTIGSTE AUS IHRER NACHBARSCHAFT.</p>

Starke Nerven nötig für Zimmer 12 a

Worben In Zimmer 12 a des Hotels Schweizerhof in Interwald geht es drunter und drüber. Der Theaterverein Worben hat das Seelandheim kurzzeitig zum «Schweizerhof» umfunktioniert und führt dort seit Freitag ein turbulentes Spiel der Verwechslungen und Verirrungen auf.

Christophe Pochon

Es gibt in der realen Welt tatsächlich Hotels, die keine Zimmernummer 13 führen, weil mehr Gäste, als man annehmen könnte, abergläubisch sind. Das ist auch im Lustspiel «Zimmer 12 a» so, mit dem der Theaterverein Worben an der Premiere im Seelandheim ein neugieriges Publikum überraschte. In dieser Komödie von Anthony Marriot und Bob Grant springt im Hotel Schweizerhof in Interwald die Nummerierung der Zimmer von 12 auf 12 a und geht mit der 14 weiter. Aber das schützt die Hotelverantwortlichen und Gäste nicht davor, mit und in 12 a ihre blauen Wunder zu erleben.

Für Schäferstündchen

Es ist halt inoffiziell doch das verflixte dreizehnte Zimmer, das erst noch als Hochzeitssuite geführt wird. So ist es mit einem wichtigen, ausladenden Doppelbett wie geschaffen für Schäferstündchen und, eben ja, Hochzeitsnächte. Für Leidenschaft und Lampenfieber. Nur sollte die Hotelleitung Ordnung halten mit den Namen, sonst sind Missverständnisse vorprogrammiert.

Auf den Aufenthalt im Schweizerhof freut sich der Arzt und Golfspieler Georg Gabathuler. Er ist verheiratet mit Eva, aber die Frau in seiner Begleitung heisst Michèle, mit dem Nachnamen Hübscher (nomen est omen). Michèle ist Gabathulers Sprechstundenhilfe, aber nicht nur...

Sie haben sich angemeldet als «Herr und Frau Schmid» und sind vorgesehen für die Hochzeitssuite 12 a. Vielleicht hätten sie für ihr Inkognito etwas mehr Phantasie walten lassen sollen. Denn mit diesem Namen sind sie nicht allein. Gleichzeitig findet auch das alljährliche Musikfestival statt, und weil eine Harfenspielerin erkrankt ist, springt spontan ihre Stellvertreterin ein – Frau Eva Gabathuler, die der Herr Doktor Gabathu-



Alles dreht sich um dieses Zimmer im Lustspiel des Theatervereins Worben: Michèle Hübscher, Sprechstundenhilfe von Dr. Gabathuler (rechts), ist ungehalten und lässt dies Hotelmanager Jonny Müller spüren. Matthias Käser

ler, ihr Mann, weit weg wähnte. Und, ganz gegenseitig, sie ihn auch.

So, das sind die Zutaten, die es braucht für eine spritzige, witzige Komödie, und die Laientruppe des Theatervereins Worben wird ihr auf der Bühne vollauf gerecht. Es macht Spass, den Interpretinnen und Interpreten zuzusehen und zuzuhören. Die Mundart (Dialektfassung: Max Dettwiler) ist ein Genuss fürs Ohr, von Anfang bis Ende der über zweistündigen Aufführung, die in der zweiten Hälfte von der sonst untadeligen Regie (Patric von Aesch) allerdings ein bisschen hätte gestrafft werden dürfen.

Gabathuler in einer Zerreihsprobe

Man kann sich gut vorstellen, wie rasch Dr. Georg Gabathuler alias Schmid mit Ehefrau und Geliebter im gleichen Hotel in Erklärungsnotstand gerät. Der Arzt und Hotelgast muss Ausflüchte suchen und bei Antworten improvisieren, wenn

er sich, je nachdem, Eva oder Michèle gegenüber sieht und Himmel und Hölle in Bewegung zu setzen hat, damit beide Frauen keinen Argwohn schöpfen und er sein Lügengespinnt aufrechterhalten kann. Auf Bruno Reist ist diese Figur genau zugeschnitten. Reist beeindruckt mit der Art und Weise, wie er diesen Gabathuler jeweils im letzten Moment verbal sowie mimisch und gestisch Verlegenheitssituationen überspielen lässt. Sonja Zurbuchen ist eine selbstbewusste Ehefrau Eva mit eigener Ausstrahlungskraft, Sandra Löffel eine verführerische, zielsichere Geliebte Michèle.

Das Paar, das wirklich Schmid heisst und die Flitterwochen geniessen will, Hansruedi und Annemarie, darf selbstverständlich auch mit der Hochzeitssuite, Zimmer 12 a, rechnen. Angesichts der Umstände kann man sich unschwer vorstellen, auf welche harte Bewährungsprobe seine Liebe gestellt wird. Matthias

Tschanz und Samira Borner porträtieren die Frischvermählten mit grossem, grossem Einfühlungsvermögen. Rührend sind diese Annemarie und dieser Hansruedi in ihrer Arglosigkeit, ihrer Unerfahrenheit und ihrer Angst vor der Hochzeitsnacht, die sie doch sehr variantenreich spielen. Hermann Stettler mischt als Hornist und Hotelgast Hubert Jäger die Situation bestens auf, Daniela Marbot gleichfalls als seine ewig sturzbetrunkene Rosa, seine Frau. Den Hotelmanager Jonny Müller erfüllt Florian Dössegger mit Leben.

Ihr Auftritt, Albert

Höhepunkte der Aufführung sind aber die Auftritte von Albert, dem Portier. Bruno Aeschbacher ist in der Charakterisierung dieses Kauzes, der kein Blatt vor den Mund nimmt und es vortrefflich versteht, Wahrheiten so nebenbei einzustreuen im Umgang mit den Gästen, schlicht ein Er-

gebnis. Wenn dieser Albert die Bühne betritt, bekommt das Geschehen eine ganz besondere Note. Kompliment.

Das detailreiche Bühnenbild hat eigentlich auch fast eine Rolle. Eine permanente Spannung vermag das Doppelbett zu erzeugen, in dem sich unversehens immer wieder zwei Menschen befinden – was ja genau seine Funktion wäre, aber es sind eben meist nicht die zwei drin, die an sich zusammengehören oder meinten, zusammenzugehören. All die Zu- und Abgänge, die Türen und der Lift führen dazu, dass die Frauen und Männer physisch auf Hochtouren und mental hellwach zu sein haben, eine Leistung, die sie spielend bewältigen. Immer wieder durfte man an diesem Abend schmunzeln und lachen. Das Publikum spendete langanhaltenden Beifall.

Weitere Bilder der Premiere unter www.bielertagblatt.ch/12a

Die weiteren Vorstellungen

- Samstag, 17. März, 20 Uhr
 - Sonntag, 18. März, 17 Uhr
 - Freitag, 23. März, 20 Uhr
 - Samstag, 24. März, 20 Uhr (Derniere)
- Türöffnung** jeweils eine Stunde davor, Gratis-Apéro.
Saal im **Seelandheim**, Hauptstrasse 71, Worben. *mt*

Link: www.theaterworben.ch

Kolumne

It don't mean a thing



Rolf Hubler

Meine Mitbewohnerin Lola hatte sich die Finger wundgemüht, um dieses Oscar-Peter-son-Stück hinzubekommen. E troppo complicato, schnaubte sie, und liess einen Fluch folgen, in dem zwei Z vorkamen. Dann kam der Map vorbei, legte sich die Noten zurecht, und spielte den Song ab Blatt. Was die Lola wieder mit einem Fluch quittierte, diesmal einen mit einem C. Der Map war nämlich gar nicht Pianist, sondern gelernter Flötist. Wobei er auch dieses Instrument nicht wirklich spielte: Er war (und ist es heute beruflich) Schlagzeuger.

Jeden Mittwoch fand man uns im Birsecker Hof in Basel, wo ECM-Grössen

rund um Isla Eckinger Konzerte gaben. ECM war ein Jazzplattenlabel, das Perlen wie Carla Bley, Chick Corea oder Don Cherry betreute. Map notierte ab und zu Noten in ein Notenheft, manchmal mit erschreckend vielen b's oder Kreuzen. Ich trank derweil Bier. Und genoss die Einführung in die Welt des Jazz.

Ich habe mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern wunderbare, geistreiche, erfrischende, nachdenkliche, fröhliche Abende (und, dem mächtigen Gott Iecur sei's geklagt, feuchtfröhliche Nächte) verbracht. Aber die Nächte mit den Musikern waren doch noch eine Spur besser. Es war mehr Glück möglich. Es gibt Dinge, die kann man, auch oder gerade als Autor, nicht sagen. Wer für alles einen Namen hat und alles erschöpfend benennen kann, der kann Präsident eines mächtigen Landes werden, aber nicht Schriftsteller. (Wer mehr sagen kann, kann eigentlich weniger sagen. Jetzt könnte es kompliziert werden, aber wir lassen es hier und jetzt bewenden.) Vielleicht ist die enge Beziehung, welche die Literatur mit der Musik unterhält, über Rhythmik und Metrik hinaus auch auf die Tatsache zurückzuführen, dass sie dort, wo die Sprache endet, enden muss, noch einen Schritt weiter gehen kann.

Wir haben bei der Literarischen Biel immer wieder Musikerinnen und Musi-

ker eingeladen. Es lag nahe. Lauren Newton, the voice of the night, trat am Poesiefest nach den Lyrikern auf, ein Konzert in den nächsten Tag hinüber, eigentlich war es ein Konzert in eine andere Nacht, sie löste die Sprache auf, und ich werde nie vergessen, wie beglückend es war, keine Worte mehr haben, nicht mehr dauerbenennen, nicht mehr immer noch bessere, glänzendere, wuchtigere Worte finden zu müssen. Oder David Moss, der mit Gerhard Falkner Gegensprechstadt – ground zero intonierte, eine Abfolge von glitzernden Sprachmusikbildern, oder eben Map, der an einem der folgenden Poesiefeste auftrat, und das Schlagzeug derart traktierte, dass man nur noch Schweigen hörte, tonlose Beats mit Volume 0.

Einer, der damals mit Map in einer Band spielte, hat soeben eine neue CD veröffentlicht (Markus Schönholzer, «Sozialplan», zusammen mit Robi Rüdisüli*). Er und sie sind der Grund, dass ich das Bier des Birsecker Hofes wieder schmeckte, als wäre ich dort, an einem der Holztsche, und auf der Bühne stünde der Isla. Auch er war einer, der Lola Flüche mit Z und C entlockte – die konnten einfach alles, ein 7/16 tönnte bei ihnen, als wärs nichts. Man kann sich auf der CD davon überzeugen, dass nicht nur die Literatur Zugang hat zur Musik, sondern auch die Musik zur Literatur. «La langue universelle / lernt

me nöd so schnell / Und wills très compliqué isch / und nid jedem geh isch / gits für Verehrer / e Horde vo Lehrer / wo allne mit Taktik / Methodik und Didaktik / Die Sprach inehämmert / bis es jedem dämmert / Dass Französisch achte / Weltwunder isch.» Oder «Bi mir chroosets, bi ihre knackts / mir läbed perkussiv». Köstlich.

Jetzt gerade träume ich davon, dass Markus und Map zusammen in Biel aufzutreten, und dass sie der sicheren, allesbenennenden Sprache die Luft abdrehen, auf dass sie endlich wieder einmal frei atme.

Dabei weiss ich gar nicht, ob sie überhaupt noch Kontakt haben. Weil die Luft immer noch dünn ist, gehe ich rasch unter den Sennheiser und höre etwas Schlichtes, zum Beispiel Randy Newman's Texas Girl at the funeral of her father – der einsetzende Regen, die Flugzeugreise in einem halbleeren Flugzeug, die Beerdigung, das Einachten: Wunderbar traurig, ein rauchiger Whisky gegen die allenthalben herrschende Fröhlichkeit. Das brauche ich jetzt ganz dringend: Luft, Luft, Luft.

* Zu bestellen über <https://schoenholzer.bandcamp.com>.

Info: Rolf Hubler ist ehemaliger Präsident der Literarischen Biel. Seither Mehrleser. Und Mehrarbeit an einem Roman.

Epelbaum unter den Top 25

Kino Seit drei Jahren veröffentlicht die bekannte Website celluloidjunkie.com jährlich die Liste der 50 einflussreichsten Frauen im weltweiten Kinogeschäft. Eine einzige Schweizerin ist in dieser Hitparade zu finden – es ist die Bieler Kinobetreiberin Edna Epelbaum.

Epelbaum wird als CEO der Cinevital AG auf Platz 23 geführt und mit folgenden Worten beschrieben: «Edna Epelbaum hat Kino in ihrem Blut. Das ist eine Voraussetzung für die vielen Aufgaben, für die sie die Verantwortung übernimmt.» Erwähnt werden Epelbaums Kinos in den Städten Biel, Bern, Neuenburg, La Chaux-de-Fonds und Delémont, ihre Funktion als Programmchefin beim Festival du Film Français d'Helvétie, ihre Präsidentschaft beim Schweizerischen Kinoverband und ihre Arbeit im Board of Directors der Unic, des europäischen Kinoverbandes.

Angeführt wird die Liste von Yu Xin, CEO der Dadi Cinemas, einer der grössten Kinoketten in China. Auf Platz zwei folgt Elizabeth Frank, Programmchefin des amerikanischen Kinobetreibers AMC Theatres, auf dem dritten Platz wird die Französin Martine Odillard geführt, die Präsidentin von Gaumont Pathé. *raz*